



Porträt der Woche: Manfred Hemmer (SPD)

Manfred Hemmer gehört zu den vertrauenswürdigen Menschen, denen man getrost einen Gebrauchtwagen abkaufen könnte. So jemand wie Hemmer, der im Mai dieses Jahres mit 68 nach einem Vierteljahrhundert aus dem Landtag ausscheiden wird, hat Freunde über Parteigrenzen hinweg. Und er formuliert die dazu passende Maxime: „Wenn der politisch Andersdenkende nicht auch dein persönlicher Freund sein könnte, dann stimmt was nicht in der Politik.“

Wenn der Sozialdemokrat vom alten Schlag im Frühjahr das Bundesverdienstkreuz erhält, ist das in Hamm, seinem Geburtsort und Lebensmittelpunkt, keine SPD-interne Angelegenheit. Für den CDU-Oberbürgermeister war klar, dass der feierliche Akt in großem Rahmen und im ersten Haus am Platz stattfinden soll. Hamm und Hemmer – das ist eine Paarung fürs Leben. Hemmer wurde 1964 in den Rat seiner Stadt gewählt, er wirkte dort 26 Jahre lang. Großes Reden ist nicht seine Leidenschaft, dickes Selbstlob nach 40 Jahren politischen Wirkens ebenso wenig. Immerhin sagt Hemmer, er habe sich stets für die Belange seiner Stadt eingesetzt, als Ratsmann, SPD-Stadtchef, Schützenbruder, Karnevals-Ehrensensator und Mitglied weiterer Vereine und schließlich im Landtag, wo er seit 1995 den Vorsitz im Verkehrsausschuss innehat.

Die Bundesverdienstkreuz-Verleihurkunde ist noch von Bundespräsident Johannes Rau unterzeichnet. Das macht die stolze Sache für Hemmer noch schöner. Denn Johannes Rau und Manfred Hemmer – das ist mehr als politi-

sche Freundschaft, da ist in Jahrzehnten ein reißfestes menschliches Band entstanden. Hemmers politisches Idol war Willy Brandt. 1972 saß er, der SPD-Lokalmatador, neben dem Wahlkämpfer Brandt im Wagen. „Sternstunden meines politischen Lebens“ nennt Hemmer das 72er Ereignis. Es blieb nicht bei nur einer Sternstunde: Der Sozialdemokrat, der 1960 in die Partei eingetreten war, dessen Eltern SPD-Mitglieder waren, erinnert sich: „Helmut Schmidt, Klaus Schütz, Fritz Erler, Herbert Wehner und Carlo Schmid ... alle großen Leute der damaligen SPD habe ich in Hamm persönlich kennen gelernt.“

FREUNDSCHAFTEN

Manfred Hemmer, den seine Freunde „Manni“ nennen, scheidet ohne Verdruss, aber mit ein bisschen Wehmut aus dem Parlament. Er wird die dort gewachsenen Freundschaften vermissen. Auch zu „politisch Andersdenkenden“, er verzichtet mit Bedacht auf das Wort „Gegner“. Über Heinz Hardt von der CDU beispielsweise, einen anderen alten parlamentarischen Fahrensman, redet Hemmer Gutes: „Wenn Hardt was sagt, steht er zu seinem Wort, er lässt dich nicht ins Messer laufen, ich schätze ihn sehr.“ Aus Hemmers Mund klingt das nicht berechnend, nicht altersmilde, vielmehr echt und unverdorben.

Wenn einer mit insgesamt 41 Jahren Politik-Erfahrung tschüs sagt, darf eine Bilanz nicht fehlen: Die Politik sei hektischer, komplizierter

geworden. In den Achtzigern habe man mehr bewegen können, auch weil mehr Geld zur Verfügung gestanden habe. Natürlich bekümmert ihn das gesunkene Ansehen von Politikern. Warum das so gekommen sei? „Wir diskutieren zu viel, das Rumgehampel und Rumgeeiere muss aufhören.“

Verkehrspolitisch, nicht aber sozialpolitisch, wäre Hemmer die FDP als Regierungspartnerin lieber als die Grünen es sind. Der Hammer Altmeister stöhnt laut auf, wenn er an Fledermäuse oder anderes Getier, wenn er überhaupt an Zeitverzögerungen denkt, die wieder einmal ein wirtschaftlich notwendiges Projekt verzögern.

Hemmer, der eine erwachsene Tochter hat, will nach der letzten Verkehrsausschuss-Sitzung am 7. April (ihm zu Ehren in Hamm) und nach dem Mandats-Ende im Mai häuslicher werden. Der Pensionärs-Plan sieht in etwa so aus:

Erst mal entspannen, mit der Ehefrau nach Norderney fahren, anschließend darüber nachdenken, wie man sich nützlich machen könnte. Ein Stubenhocker wird der gelernte Tischler und Technische Zeichner sowie Personalrat-schef beim Land-schaftsverband Westfalen-Lippe nicht werden.

Autor:
Reinhold Michels



Prominenter Gast

im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss: Harald Schartau (SPD), Minister für Wirtschaft und Arbeit, wurde in der jüngsten Sitzung des Untersuchungsausschusses am 11. März als Zeuge vernommen. Gegenstand der Befragung war die 1960 gegründete Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Nordrhein-Westfalen mbH (GfW). Das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch das Ministerium von Harald Schartau, ist der alleinige Eigentümer der GfW. In seiner Aussage betonte der Minister, seit seinem Amtsantritt im Jahr 2002 sei die von seinem Haus zu prüfende Vergabeverordnung für Aufträge stets eingehalten worden.

Foto: Schälte

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Stephanie Hajdamowicz (Chefredakteurin), Jürgen Knepper (Chef vom Dienst), Fotoredaktion: Bernd Schälte, Volontär: Axel Bäumer

Telefon (02 11) 884-23 03, 884-23 04, 884-23 09 und 884-25 45, Fax 884-30 70, pressestelle@landtag.nrw.de

Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Helmut Stahl MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Remmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressesprecher; Norbert Neß (CDU), Pressesprecher; Holger Schlienkamp (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Satz/Gestaltung/Layout:

h₂m Kommunikations-Agentur, Duisburg · www.h2-m.de

Herstellung und Versand:

VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf

Internet-Adresse: www.landtag.nrw.de

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.